

«Ihr werdet die Kraft
des Heiligen Geistes
empfangen, der auf euch
kommen wird, und
werdet meine Zeugen
sein.» [Apg. 1,8]

→ Jahreswort der Kommunität
Diakonissenhaus Riehen 2025

Inhalt

Editorial	2	Anlässe	65
Predigt Jahresfest	7	PraiseCamp	65
Jahresrückblick	13	Passions- und Osterweg	66
Kommunität Diakonissenhaus Riehen in Zahlen	19	Historischer Rundgang – Starke Frauengemeinschaft	68
Organe der Kommunität und ihre Tätigkeit	25	Märkte	69
Schwesterngemeinschaft	25	Kinderlager	70
Stiftungsrat, Komitee und	25	Jahresfest	71
Fachgremium Finanzen		Sonnenhalde AG	75
Kommunitätsleitung und	27	Weitere Angebote und Dienstleistungen	79
Schwesternrat		KITA RÄGEBÖGE	79
Schwesterngemeinschaft	29	Chlosterchuchi Catering	80
Aussengemeinschaft Ameugny bei Taizé	29	Haus und Garten	81
Schwesternjubiläen	33	Statuten	83
Heimgang Schwester Dora Albrecht	36	Leitungsgremien	89
Zugehörigkeiten	39	Finanzbericht	93
Drittorden	39	Bericht Revisionsstelle	93
Freundeskreis	41	Erfolgsrechnung	95
Kloster auf Zeit / Leben teilen	41	Spenden und Legate	97
Netzwerk	45		
Mitarbeitende	49		
Geistlich-diakonisches Zentrum	59		

Liebe Schwestern, liebe Gäste, liebe Freundinnen und Freunde der Kommunität Diakonissenhaus Riehen

Das 173. Jahresfest, unglaublich. Ja, ich weiss, es gibt Jubiläen, die Ereignisse feiern, die noch viel älter sind. Vor 1700 Jahren wurde das Glaubensbekenntnis von Nicäa formuliert. Wir finden es heute noch in unseren Gesangbüchern. Das ist noch einmal eine andere Dimension.

Aber 173 Jahre! Es gab in Europa in diesen Jahren unzählige Kriege, Hungersnöte, Seuchen. Es gab die Entdeckung des Penicillins, der Atome, grosse Fortschritte in allen Bereichen der Medizin und der Technik ... und die Gründung des Diakonissenhauses in Riehen.

Seit Beginn steht es unter dem Wort: *«Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit»*. Es ist wichtig, dass wir uns das in diesen unruhigen Zeiten in Erinnerung rufen. Wir haben einen Heiland, der beständig bleibt und auf unserer Seite steht. Ich erinnere an das Wort des ehemaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann: *«Lasst uns der Welt antworten, wenn sie uns furchtsam machen will: Eure Herren gehen, unser Herr aber kommt!»* Wenn das täglich gelebt werden soll, brauchen wir Gottes Unterstützung. Daran erinnert uns das Jahreswort, das sich die Schwestern für dieses Jahr gewählt haben und das auch

dem Jahresfestes seinen Titel gibt. Jesus sagte seinen Jüngerinnen und Jüngern, bevor er in den Himmel entwand:

«Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein.»

«Zeuge sein» das klingt vielleicht etwas distanziert: Ich stehe ausserhalb und beobachte und rede von dem, was ich beobachtet habe. Was an Pfingsten geschehen ist, und was sich seither in uns und durch uns wiederholt, ist etwas Tiefergehendes. Es bedeutet, dass Gott in uns wohnt. Wenn also jemand fragt: Wo wohnt Gott? Dann kann ich nur auf mich und auf uns alle hinweisen. Denn Gott ist in allen Menschen, die sich seinem Geist öffnen. Der Kirchenlehrer Augustin hat formuliert:

«Ohne Gott könnt ihr nicht. Aber ohne uns wird Gott nicht.»

Nun ist es nicht die Aufgabe des Präsidenten, hier eine Predigt zu halten. Es ist mir aber wichtig im Blick auf die Schwesternschaft – und auf uns alle –, uns daran zu erinnern: In unserer Mitte wohnt Gott. Die

Editorial

Kommunität Diakonissenhaus Riehen ist ein Ort der Gottesgegenwart, einfach weil Frauen und Männer hier sind, die sich dem Geist Gottes geöffnet haben und das täglich einüben.

Ich gehe davon aus, dass es an manchen Tagen freudiger und einfacher ist als an anderen. Leider sind auch Schwestern nicht von Reibereien und Animositäten befreit. Als wir im Stadtkloster Berlin eine grosse Krise hatten, sagte mir jemand: Es sei ja normal, dass man auch in Gemeinschaften Schwierigkeiten hätte. Aber er sei doch sehr verwundert und enttäuscht, dass es auch bei uns passiere. Ich fand das nicht so hilfreich, denn auch Menschen, die in einer Gemeinschaft leben, bleiben Menschen mit Begabungen und Grenzen. Es zeichnet aber einen Ort wie diesen aus, dass er von Menschen belebt wird, die sich Gottes Geist zur Verfügung stellen und unter seiner Wegleitung immer wieder Wege aus Konflikten gehen können.

Das geschieht seit 173 Jahren und wir sind dankbar, dass Gott sich bis heute zu diesem Auftrag an diesem Ort stellt.

Allen Schwestern danke ich im Namen von Komitee und Stiftungsrat, dass sie auch

im vergangenen Jahr in den täglichen Herausforderungen den Weg des Glaubens verfolgt haben und immer wieder gefragt haben, was der Geist der Gemeinde sagt.

Die vielfältige Arbeit wäre nicht möglich ohne die treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne ihren täglichen Einsatz, ihre Bereitschaft, ihre Lebensenergie hier einzusetzen, könnte dieser Ort nicht die gleiche Ausstrahlung haben. Ihnen allen gilt unser grosser Dank.

Dankbar bin ich den Mitgliedern dieser beiden Gremien, die den Weg der Gemeinschaft begleiten. Es sind vor allem die anvertrauten Güter, die uns beschäftigen. Wir sind froh, dass die Stiftung die Mittel hat, das Leben und die Arbeit der Schwestern und der Mitarbeitenden zu sichern. Unsere Ressourcen, Mitarbeitenden, Gebäude und Finanzen sorgfältig zu pflegen, ist das wegleitende Anliegen.

Komitee und Stiftungsrat sind eher in strategischen Höhen unterwegs. Im Alltäglichen verantwortet die Kommunitätsleitung das Leben und Gedeihen der Gemeinschaft und des Ortes. Ihnen gilt denn ein besonderer Dank. Die Kommunitätsleitung musste im letzten Jahr grosse Ver-

EDITORIAL

änderungen gestalten. Wir durften am 10. November 2024 Schwester Doris aus ihrem Amt entlassen und feiern, dass Gott Schwester Sabine mit dem Amt der Oberin beauftragte. Vielleicht erinnern sie sich an den festlichen Gottesdienst. Aber das war natürlich nur ein Anfang für eine neue Etappe und ein Start auf einer Wegstrecke, die noch viele unbekannte Abschnitte kennt. Seither gehen Schwester Sabine, Schwester Delia, Schwester Sonja und Urs Müller ihren Weg, spüren Neues, suchen Lösungen für Fragen, wie die Kommunität in die Zukunft gehen kann. Unterstützt werden sie von Bettina Braun als Assistentin der Leitung, und vielen Schwestern und Mitarbeitenden, die diesen lebendigen Organismus «Kommunität Diakonissenhaus Riehen» ausmachen.

Zum Diakonissenhaus gehört die «Sonnenhalde». Die Stiftung ist Mehrheitsaktionärin. Die Sonnenhalde feiert dieses Jahr ihr 125-jähriges Jubiläum. Viel Grund zum Danken und sich freuen, was aus dem mutigen Anfang der Schwesternschaft im Jahr 1900 bis heute geworden ist. Falls sie an diesem Jahresfest einen Moment Zeit haben, kann ich ihnen die neu gestaltete Mitte zwischen den Häusern der Sonnenhalde sehr empfehlen. Am 8. September konnten wir diesen Ort der Begegnung

und der Ruhe einweihen. Er ist wirklich sehr schön geworden.

Seit fast einem Jahr gibt es die Zelle der Schwestern in Ameugny. Ein Anfang ist geschafft, nun gilt es, das tägliche Leben in Taizé zu gestalten. Ein besonderer Höhepunkt sind die Gottesdienste am Samstagabend in der alten romanischen Kirche von Taizé. Ganz offensichtlich entsteht in Ameugny ein neuer Ort, an dem Menschen Gottes Gegenwart erfahren.

Liebe Schwestern, eure Statuten nennen als Auftrag der Schwesternschaft, eine Lebens-, Glaubens- und Dienstgemeinschaft zu sein. Die Stiftung soll diesen Auftrag ermöglichen. Dass dieser Auftrag Tag für Tag Wirklichkeit wird, dass dieser Auftrag Tag für Tag mit Leben gefüllt wird, ist euer Verdienst. Eine einzelne Person wäre überfordert, das jeden Tag zu tun. Eine Gemeinschaft kann das, erfüllt mit dem Heiligen Geist, geführt von Jesus, dem Haupt der Gemeinde, der gestern, heute und in Ewigkeit derselbe bleibt. Dass das auch im 174. Jahr eures Bestehens so sein darf, wünschen wir von Komitee und Stiftungsrat von Herzen.



Georg Schubert, Stiftungsratspräsident





Predigt Jahresfest

Liebe Schwestern, liebe Festgemeinde

Ihr habt ein Jahreswort und dieses über das 173. Jahresfest eurer Kommunität gestellt. Jesus sagt zu den seinen:

«Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein.» [Apg. 1,8]

Unsere Predigt unterteilen wir in zwei Teile. Während der erste Teil Zeugenschaft an Schwester Trinette aufnimmt, wird danach das Bibelwort mehr in seinem Kontext aufgenommen werden.

Zeugin und Zeuge sein – das gilt in diesem Jahr auch Schwester Trinette, der ersten Oberin der Kommunität hier in Riehen, und ihrem 200. Geburtstag.

Über ihrem Lebensbild, das Wegebegleiter Samuel Barth 1883 verfasste, steht der Vers: *«Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte»* (Jer. 31,3). Von der Arbeit Fliedners in Kaiserswerth inspiriert, sagte Schwester Trinette ja zu einer Berufung, zu der sie Vater Spittler, wie es im Rückblick heisst, ermutigte, obwohl diese Berufung keinen klaren Stellenbeschrieb kannte, – solch einen finden wir auch nicht in der Apostelgeschichte!

Obwohl Schwester Trinette nicht genau wusste, was auf sie zukam, so war sie bereit, sich als Zeugin auf den Ruf Christi einzulassen und auf seine Hilfe zu vertrauen. Um sich auf ihre Aufgabe vorzubereiten, reiste Schwester Trinette nach Kaiserswerth, die dortige diakonische Arbeit beeindruckte sie sehr. Während in ihrer Herkunftsfamilie die Geschwister heirateten und der Bruder das Geschäft des Vaters übernahm, war ihr Weg ein anderer. Auch das

gehört zum Thema der Apostelgeschichte: wir werden nicht alle in gleicher Weise berufen, nicht alle an den gleichen Ort gestellt und doch verbindet uns das Vertrauen auf Jesus Christus.

Der Kirchenvater Augustin konnte die Zeugenschaft vor mehr als 1500 Jahren so umschreiben:

«Im Wesentlichen Einheit,
im Unwesentlichen Freiheit,
in allem die Liebe.»

Schwester Trinette nahm mit 27 Jahren ihren Ruf an und versuchte sich nach der Einsegnung hier in der Dorfkirche Riehen dieser grossen Herausforderung zu stellen. Liest man in Samuel Barths Schrift, so vernimmt man etwas von ihrer Pionierarbeit, die auch das Sich-Einfinden in Leitungsaufgaben und in den seelsorgerlichen Dienst an den Schwestern miteinschloss.

Es hat mich berührt, dass Schwester Trinette schon als Kind einige gesundheitliche Probleme bewältigen musste, wie zum Beispiel Keuchhusten. Grenzen und Grenzerfahrungen gehören zur Zeugenschaft; Jesus Christus weiss um unsere Vulnerabilität und möchte, dass wir uns gerade in dieser, immer wieder seiner Nähe und seinem Schutz anvertrauen. Schwester Trinette schreibt und betet:

«O schenke mir, die Gnade,
dass ich mit Zuversicht und freudigem
Glaubensmut auf dich hoffe [...]
dass wir etwas werden zum Lobe Deiner
herrlichen Gnade.» [S. Barth]

PREDIGT JAHRESFEST

Nachdem wir etwas vom besonderen Auftrag und Zeugnis von Schwester Trinette in Riehen gehört haben, möchte ich unseren Blick auf den Kontext dieses Bibelwortes aus der Apostelgeschichte 1 richten: «Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde».

Apostelgeschichte 1,8 ist Teil der letzten Worte Jesu an seine Jünger vor seiner Himmelfahrt. Nach seiner Auferstehung verbrachte Jesus vierzig Tage mit seinen Jüngern, lehrte sie und bereitete sie auf ihre Mission vor. Die Jünger waren voller Erwartungen – sie fragten, ob Jesus nun das Reich Israel wiederherstellen würde (Apg. 1,6). Doch Jesus lenkte ihren Blick auf eine grössere Aufgabe: Sie sollen Kraft empfangen und seine Zeugen sein, nicht nur in ihrer vertrauten Umgebung, sondern darüber hinaus.

Diese Worte sind ein Wendepunkt. Jesus gibt seinen Jüngern nicht nur einen Auftrag, sondern verheisst ihnen die Kraft des Heiligen Geistes, der sie befähigen wird, diese Aufgabe zu erfüllen. Der Heilige Geist ist wie ein Motor, der die Sendung Jesu antreibt. Ohne ihn wären die Jünger – und Schwester Trinette damals – und auch wir nicht in der Lage, die Botschaft Jesu zu verbreiten. Doch mit seiner Kraft geschehen Dinge, mit denen wir sonst nicht rechnen könnten.

Ein Zeuge, eine Zeugin, ist jemand, der etwas gesehen, erlebt oder erfahren hat und davon berichtet. In einem Gerichtssaal ist ein Zeuge verpflichtet, die Wahrheit zu sagen, unabhängig von den Konsequenzen. Als Zeugen Jesu sind wir dazu aufgerufen, von dem zu sprechen, was wir in unserem Leben mit ihm erfahren haben. Da geht es nicht in erster Linie um präzise theologische Abhandlungen. Es geht vielmehr darum, authentisch und anderen

Menschen zugewandt von der Liebe, von der Vergebung und von der Hoffnung zu erzählen, die wir durch Jesus gefunden haben. Ein Zeuge, eine Zeugin Jesu Christi zu sein bedeutet, sein Leben so zu führen, dass andere durch uns etwas von Gottes Liebe sehen. In Matthäus 5,16 sagt Jesus:

«So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.»

Als ich über diesen Vers aus Matthäus 5 nachgedacht habe, dachte ich an letzten Sonntag. Bei der Gedenkveranstaltung für den 31-jährigen Charlie Kirk in Arizona, der – allem Anschein nach – von einem radikalisierten jungen Mann bei einer öffentlichen Veranstaltung erschossen wurde, sagte seine Witwe, dass sie dem Mann vergibt. Und sie tat das, weil sie Christus vertraut und glaubt, dass sie in der Nachfolge von Jesus das tun sollte. Ein solches Wort der Vergebung in solchen Umständen hat unglaubliche Kraft, und es hat viele Menschen nicht nur berührt, sondern auch zu denken gegeben, ob sie nicht auch etwas mehr von diesem Jesus wissen sollten, der nicht Rache, sondern Vergebung will. *«Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein».*

Wir merken an solchen Beispielen, wie zentral die Verheissung des Heiligen Geistes ist. Ohne diese Kraft wäre der Auftrag, Zeugen zu sein, überwältigend. Die Jünger – Fischer, Zöllner, Handwerker; sie hatten, so wie sie uns im Neuen Testament geschildert werden, keine besondere Ausbildung oder Macht. Doch als der Heilige Geist an Pfingsten auf sie herabkam, wurden sie mutig, inspiriert und fähig, die Botschaft Jesu mit Kraft zu verkünden. Und der gleiche Heilige Geist ist noch heute am Werk. Wir sind in der

PREDIGT JAHRESFEST

Nachfolge von Jesus aufgefordert, auf Gottes Wirken durch seinen Geist zu vertrauen; dass er uns die Worte gibt, wenn uns die Worte fehlen, dass er uns Mut schenkt, wenn wir Angst haben, und dass er die Herzen der Menschen öffnet, die unsere Botschaft hören.

Und da geht es nicht darum, dass wir immer selbstbewusst und ohne Zweifel sind oder auftreten. Aber es geht um das Vertrauen, dass der Heilige Geist durch unsere Schwächen hindurch wirkt. 2. Korinther 12,9 erinnert uns: *«Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig».* So dürfen wir immer mehr lernen, dem Heiligen Geist zu vertrauen.

Wie können wir nun diesen Auftrag Jesu in unserem Alltag leben? Wir dürfen authentisch leben, ehrlich über unsere Glaubensreise sein, mit Höhen und Tiefen. Und dann aber erzählen, wie Gott in unserem Leben gewirkt hat, und vertrauen, dass Gottes Weg mit uns einzigartig und kraftvoll ist. Freundlichkeit, Grosszügigkeit und Worte der Vergebung sind oft die lautesten Zeugnisse für die gute Botschaft, das Evangelium von Gottes Liebe und Erlösung in Jesus Christus. Wir dürfen wach sein und Gott bitten, uns Möglichkeiten zu zeigen, von ihm zu sprechen. Er wird Türen öffnen, die wir nicht erwartet haben. Und vor allem sollen wir auf den Heiligen Geist vertrauen, dass er uns die richtigen Worte und den Mut geben wird, den wir brauchen.

Wir danken Gott am 173. Jahresfest für sein Wirken durch Schwester Trinette und für die Kommunität. Gott wirkt weiterhin durch sie. Und so lässt uns alle am Wort Jesu festhalten und uns ihm anvertrauen – *«Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein».* Amen.

Pfrn. Martina Holder, Pfr. Dan Holder



Jahresrückblick

Am Jahresfest haben wir 173 Jahre Diakonissen in Riehen gefeiert. 173 Jahre – was für eine lange Zeit. Dass es diese Gemeinschaft so lange gibt, ist ein grosser Segen. Wir haben ein reiches Erbe empfangen und dürfen weiterbauen auf dem, was der Herr in all diesen Jahren begonnen und gewirkt hat. Dass eine Gemeinschaft über so lange Zeit bestehen bleibt, ist nicht selbstverständlich. Es ist ein Geschenk.

Dieses Jahr war für mich zugleich ein erstes Jahr in neuer Verantwortung. Im Rückblick kommt mir immer wieder ein Bild in den Sinn, das uns beim Amtswechsel mitgegeben wurde. Es ist das Bild von einem Ruderboot. Beim Rudern sitzt man mit dem Rücken zur Fahrtrichtung und schaut dabei auf die Strecke, die man schon zurückgelegt hat. Wir rudern also mit dem Blick auf die Vergangenheit, während die Zukunft hinter uns liegt und unseren Blicken verborgen ist. Wir sehen, was war, und vertrauen darauf, dass Gott uns den Weg nach vorne führt.

In diesem Sinn liegt das Jahr 2025 vor uns und wir können sehen, welchen Weg wir hinter uns haben. Es war in vieler Hinsicht ein Jahr des Anfangs. Vieles haben wir zum ersten Mal getan: die erste Schwesternkonferenz, die ersten gemeinsamen Festtage, die Gestaltung von Gottesdiensten im neuen Verantwortungsrahmen.

Manches war noch ungewohnt, und nicht selten haben wir einander mit einem schmunzelnden, manchmal auch ratlosen Blick angeschaut. Gleichzeitig hat sich mein Blick auf unsere Gemeinschaft verändert. In manchen Situationen nehme ich sie aus einer Perspektive wahr, die mir zuvor nicht vertraut war. Ich spüre Verantwortung – nicht als Last, sondern als etwas, das mich bewegt und motiviert.

Mit grosser Dankbarkeit blicke ich auf dieses Jahr zurück. Ich bin dankbar für die Treue Gottes, mit der er mich und uns als Gemeinschaft geführt hat. Dankbar bin ich auch für jede ermutigende Begegnung, für Vertrauen, für Geduld und für alle praktische Unterstützung.

Es ist nicht möglich, alles aufzuzählen, was uns in diesem Jahr als Einzelne und als Gemeinschaft beschäftigt hat. Wir stehen an grundlegenden Fragen, die unseren Auftrag in dieser Zeit betreffen. Die Versuchung, darauf mit Aktivismus und schnellen Lösungen zu reagieren, ist manchmal gross – und kann inneren Druck auslösen. Umso wichtiger ist es für uns als Kommunitätsleitung, dass wir uns bewusst Zeit zum Gebet nehmen: Zeit, um unsere Anliegen vor Gott zu bringen, still zu werden und auf ihn zu hören. In diesem Innehalten liegt eine einzigartige Kraftquelle für unseren Weg.

Wenn ich auf dieses Jahr zurückblicke, verdichtet sich für mich eine Erfahrung besonders: Gott steht zu seinen Berufungen. Wo er ruft, da gibt er, was wir brauchen – Freude, Kraft, Weisheit, Humor und Vertrauen.

Das Jahreswort aus Apostelgeschichte 1,8 begleitet uns in diesem Zusammenhang als Zusage: *«Gott selbst schenkt seinen Geist und führt uns weiter.»* So dürfen wir auch im kommenden Jahr unseren Weg gehen – im Vertrauen darauf, dass er mit uns ist.

Die Beiträge in diesem Jahresbericht erzählen auf unterschiedliche Weise von diesem gemeinsamen Unterwegssein. Sie geben Einblick in unser Leben und in unseren Dienst – und lassen etwas davon sichtbar werden, wie Gott uns führt und begleitet.

Schwester Sabine Höffgen, Oberin

JAHRESRÜCKBLICK

Stimmen Schwestern und Drittorden zu 1 Jahr neue Kommunitätsleitung ...

... spannend, intensiv –
herausfordernd – verbunden
mit neuen Wegen der
Zusammenarbeit.

... danke für Euer Engagement im
Rahmen des Drittordens,
für alle offenen Gespräche, für die
Möglichkeit mitzudenken.
Und überhaupt: Weiter so!

... Oberin: zuhörend, zugewandt,
nah, seelsorgerlich.
... Kommunitätsleitung: starkes,
harmonisches Team, Einheit,
mutig unterwegs.

... mein Empfinden ist,
dass die Leitung sehr
gut miteinander
unterwegs ist.
Jedes kann seine
Gaben einbringen,
einfach zum Loben und
Danken.
Ein grosses Geschenk
für unsere Schwestern-
kommunität.

... unsere neue Kommunitätsleitung habe
ich sehr lebendig erlebt. In den verschiedenen Aufgaben
und Herausforderungen sind sie miteinander einen Weg
gegangen, haben sich spürbar ergänzt, waren mutig und
haben uns alle auf den Weg mitgenommen –
vielen herzlichen Dank!

... entspannt!

... ihre Zusammensetzung mit den unterschiedlich-
sten Gaben und den entsprechenden Aufgaben, ihre
gegenseitige Hilfsbereitschaft und Ergänzung, eine
grosse Offenheit gegenüber den Schwestern der
Kommunität, auch der Mut, zu Fehlern zu stehen, und
die Freiheit, sich selber zu bleiben. Mit einem grossen
Dank und dem Wunsch, mutig weiterzufahren.

Stimmen Mitarbeitende zu 1 Jahr neue Kommunitätsleitung ...

... merke keinen
Unterschied.

... als insgesamt positiver und
respektvoller Prozess.

... im Stillen wirkend,
innovativ, erfrischend.

... eher ruhig :-)

... ich mag die neue Kommunitätsleitung.
Frisch voller Tatendrang und zukunftsorien-
tiert. Es ist nicht so, dass sich alles
vollständig verändert hat. Und das ist gut
so! Dennoch ist erkennbar, dass im
Hintergrund Veränderungen stattfinden.





Kommunität Diakonissenhaus Riehen in Zahlen

13

Personen gehören dem Drittorden an.
Zudem gibt es

1

Kandidatin

18

Personen bilden das Komitee [Beirat],
davon

11

externe Mitglieder

5

Personen im Stiftungsrat der Fürsorge- und Unterstützungskasse

2

davon externe Mitglieder

51

Schwwestern,
davon

2

Novizinnen gehören unserer Kommunität an

26

Ehrenamtliche Mitarbeitende engagieren sich bei uns

(inkl. Personen vom Drittorden und Mitarbeitende)

75

Mitarbeitende decken

47

Vollzeitstellen ab

Zusätzlich beschäftigen wir

5

Lernende

4

IV-Betreute

10

Aushilfen

10

Personen sind im Stiftungsrat, davon

4

externe Stiftungsratsmitglieder

4

Personen bilden das Fachgremium Finanzen,
davon

2

externe Mitglieder

80

Personen bilden unseren Freundeskreis

9

Schwwestern bilden den Schwesternrat

7

Bereiche bilden die Kommunität
Diakonissenhaus Riehen

Mutterhaus
Kapelle, Speisesaal,
Nähatelier und Kirchen-
musik

Services
Küche, Catering und
Hauswirtschaft

Kita
Rägeboge



Verwaltung
Kommunitätsleitung,
Sekretariat, Finanz- und
Personalwesen,
Bauwesen, Technik und
Sicherheit

Feierabendhaus
Pflege und
Alltagsbegleitung,
Studios

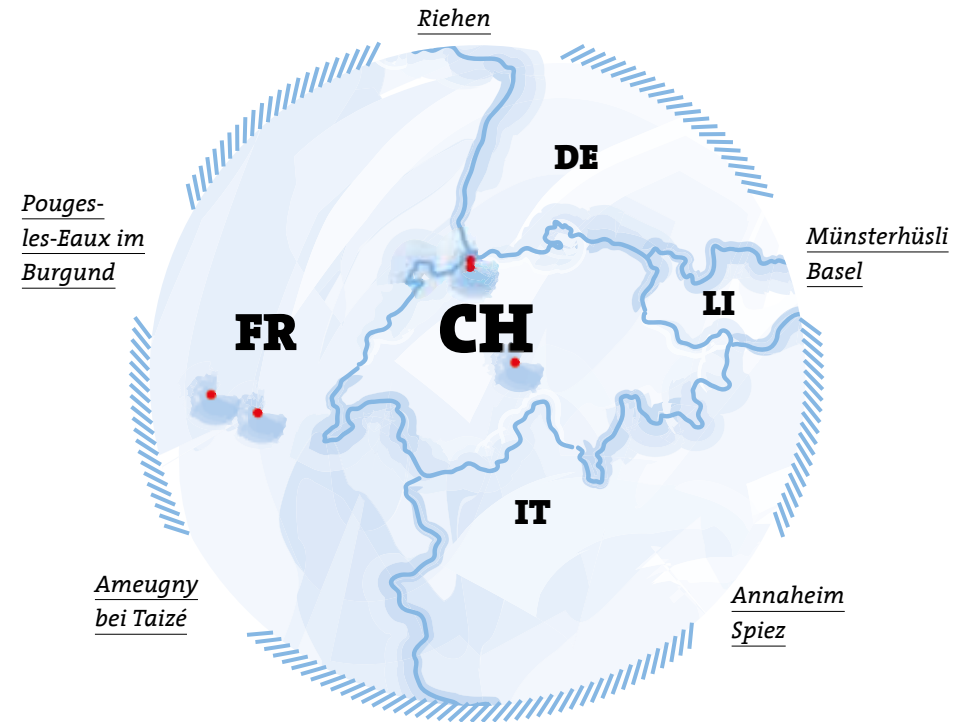
Geistlich-diakonisches
Zentrum
Gäste, Café Spittelgarte
Lädeli und Ausstellungen

Haus und
Garten

KOMMUNITÄT DIAKONISSENHAUS RIEHEN IN ZAHLEN

5

Standorte



VIELSEITIGE ENGAGEMENTS

Vorstand

Emmanuel Sisters

Vorstand

Evangelische Allianz

Riehen-Bettingen

Vorstand

Tikvah

Ministries

Ausbildung

Bibel getanzt

Ausbildung

Bildungszentrum christlicher

Begleitung und

Beratung (BCB)

Ausbildung

Pilgerbegleitung

Lehrtätigkeit

Reuss-Institut

Anstellung

Seelsorge und Beratung

Sonnenhalde AG

Amt Gleichstellungs-beauftragte

STH Basel –

Universitäre Theologische Hochschule

Begleitung

Hospiz

Ehrenamtliche Mitarbeit

Ambulante Klinik

Sonnenhalde am

Aeschengraben

Mitwirkung

Abendmahlsfeiern

Huus am Brunne

Mitwirkung

Heilpflanzengarten

Riehen

Mitwirkung

Mittagstisch

Heilsarmee

Mitwirkung

Riehener

FraueZmorge

Mitwirkung

Sonntagszimmer

Ökumenisches

Vorbereitungsteam

Taizé-Gebet

Seelsorge

Bondality

Telefon-Pikett

für Schweizerische Hilfe

für Mutter und Kind

Telefon- und Chatberatung

Dargebotenen Hand

Tel 143, inkl. Pikett-

dienst für Opferhilfe

WIR SIND TEIL FOLGENDER NETZWERKE

Kaiserswerther

Generalkonferenz

DIAKONIA

Europa+Afrika

Konferenz evangelischer

Kommunitäten

(KevK)

Würzburgerkreis

Ökumenischer

Noviziatsunterricht

und -treffen

Forum evangelischer

Ordensgemeinschaften

Schweiz

(FEOS)

Schweizerische

Evangelische Allianz

(SEA)

Internationaler,

interkonfessioneller

Ordenskongress

(CIR)





Organe der Kommunität und ihre Tätigkeit

Schwesterngemeinschaft

Die Schwesterngemeinschaft versammelte sich im Jahr 2025 zu zwei Schwesternkonferenzen, regelmässig zu Schwesternnachmittagen und zu einer gemeinsamen Internen Zeit von zwei Wochen. Dabei ging es um Information, Diskussion über anstehende Projekte, Anliegen der Gemeinschaft und das gemeinsame Sein vor Gott. Themen, die uns besonders bewegten:

- Information über die Arbeit in Komitee und Stiftungsrat und Neuwahlen in beiden Gremien
- Gestaltung Passions- und Osterweg
- Austausch zum Auftrag im Heute
- Überarbeitung der Kommunikation (Projekt)
- Vorbereitungen 175-Jahr Jubiläum im 2027

Stiftungsrat, Komitee, Fachgremium Finanzen

Die strategische Führung der Stiftung Kommunität Diakonissenhaus Riehen wird mitgetragen und unterstützt von den Gremien Stiftungsrat und Komitee. Daneben garantiert das Fachgremium Finanzen die Umsetzung und nötigen Anpassungen einer stabilen Finanzpolitik. Für unsere Kommunität ist die ehrenamtliche Mitwirkung aller Mitglieder der Gremien mit ihrem hohen Engagement und vielfältigen Knowhow ein grosses Geschenk.

Im Jahr 2025 fanden unter der Leitung des Stiftungsratspräsidenten, Herrn Georg Schubert, fünf Stiftungsratssitzungen und drei Komitee-Sitzungen statt.



ORGANE DER KOMMUNITÄT UND IHRE TÄTIGKEIT

Die Kommunitätsleitung (Hausleitung) als Ausschuss des Stiftungsrates trifft sich wöchentlich zu Sitzung und Gebet, um aktuelle Themen zu bewegen, besprechen und beschliessen. Es ist ihr dabei wichtig, dass sie ihre Aufgabe auch als Gemeindeleitung in Seelsorge, Verkündigung, Organisation der vielfältigen Bereiche der Kommunität im Geiste Christi wahrnimmt.

Kommunitätsleitung und Schwesternrat

Die Kommunitätsleitung und der Schwesternrat haben sich an ihren Retraiten des Jahres 2025 mit zentralen, übergeordneten Themen befasst:

- Unser Jahreswort: das Wort von Gott erbeten; das Wort in unser Leben integrieren
- Einarbeitung und Organisation der Zusammenarbeit in der neuen Leitung
- Vorbereitung von Schwesternkonferenzen, Schwesternnachmittagen, Exerzitien im Alltag, Stillen Tagen, der Internen Zeit und weiteren Anlässen der gesamten Kommunität wie das Jahresfest
- Umfassendes IT-Projekt





Schwesterngemeinschaft

Als Schwesterngemeinschaft waren wir im Jahr 2025 gemeinsam auf unterschiedliche Art und Weise unterwegs. In diesem Teil möchten wir drei Schwerpunkte setzen: Einblick in den Neuanfang in Ameugny bei Taizé, Dankbarkeit für die Schwestern, welche ihr Jubiläum feiern durften, und der Abschied von Schwester Dora Albrecht.

Aussengemeinschaft Ameugny bei Taizé

Schwester Doris Kellerhals teilt einen kurzen Rückblick zum ersten Jahr in der neuen Schwesternzelle in Ameugny:

Am 24. November 2025 pflanzten wir in Ameugny, 10 Gehminuten von Taizé entfernt, auf unserem weiten Gelände zwei Maulbeer-Bäume. Der Grund, in den sie gepflanzt sind, ist steinig, durchsetzt mit Kalksteinbrocken.

Wir pflanzen in unser Leben ein: unseren Rhythmus als kommunale Zelle von drei Schwestern: Gebet am Morgen in unserer Tradition – am Mittag und Abend mit den Brüdern in Taizé. Mahlzeiten: in der Stille am Morgen, am Mittag gemeinschaftlich in Taizé, am Abend unter uns.

«Was macht ihr?» Werden wir gefragt – von Leuten, die hier viel machen. «Beten und Arbeiten!». Genügt das bei so viel Arbeit in unserem Umfeld?

Schwester Karin Tanner, bis Juni mit uns, hat Vorhänge und Theaterrequisiten genäht. Angela, vom Drittorden, bis August mit uns, hat im administrativen Gästeempfang der Communauté gearbeitet. Schwester Claudia kocht, backt Brot, arbeitet kreativ für unser Lädli in Riehen.

Schwester Elisabeth Heussler sitzt mit wachen Sinnen, wie eine



SCHWESTERNGEMEINSCHAFT

der alten Wüstenmütter, in unserem Garten und verarbeitet von ihr geernteten Lavendel. Ein Teil davon findet sich jetzt in einer Badesalz-Mischung – zu erwerben in Taizé.

Wir leben in den benediktinischen oder alten monastischen Ordnungen: Gebet, Arbeit, Studium, Gastfreundschaft, Erneuerung. Das Gebet verbindet sich mit der Arbeit. Es nimmt hier viel Zeit ein: keine verschwendete Zeit – verdichtete Zeit.

Wir pflanzen im Boden von Taizé: Seit Samstag nach Ostern sind wir verantwortlich für den mehrsprachigen wöchentlichen evangelischen Abendmahls-Gottesdienst in der romanischen Kirche in Taizé.

Schwester Elisabeth ist regelmässig präsent im Haus El Abiodh für Gespräche, Schwester Doris am Abend nach dem Gebet in der grossen Kirche, für Anliegen junger Menschen.

Ein Segenstrost auf die Wunde der Kirchenspaltung war der 2-tägige Besuch eines befreundeten benediktinischen Paters mit seinem Studienfreund. Wir feierten in unserer kleinen Kapelle einen Teil unserer Morgenfeier – verbunden mit der Feier der Eucharistie.

Das hat mit der Zukunft zu tun, die wir mit Jesus betend ersehen:

«Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.»

Der Baum ist gepflanzt.

Schwester Doris Kellerhals



SCHWESTERNGEMEINSCHAFT

Schwesternjubiläen

Am 8. und 9. November durften sieben Schwestern unserer Kommunität ein besonderes Jubiläum feiern. Das Schwesternjubiläum lädt dazu ein, auf viele Jahre gemeinsamen Lebens, Dienens und Wachsens im Glauben zurückzublicken. Für die Schwestern selbst ist es ein Anlass der Dankbarkeit: für den Weg, den Gott sie geführt hat, für die Aufgaben und Begegnungen, die ihr Leben geprägt haben, und für die Treue, die sie in all den Jahren getragen hat. Zugleich ist es auch für die ganze Gemeinschaft ein Grund zur Freude und zur Dankbarkeit. In der Feier und im gemeinsamen Erinnern wird sichtbar, wie sich Berufung und Leben über viele Jahre entfalten, und wie jede Schwester mit ihren Gaben die Gemeinschaft und ihren Dienst mitgeprägt hat.

65 Jahre

Schwester Nelly Richard
Schwester Therese Aebi

60 Jahre

Schwester Marlise Lüchinger
Schwester Elsbeth Bernath

50 Jahre

Schwester Therese Tschan
Schwester Elisabeth Wälti

40 Jahre

Schwester Rosemarie Meyer



SCHWESTERNGEMEINSCHAFT

Drei Schwestern geben einen kurzen Einblick, wie sie das Jubiläum erlebt haben:

Schwester Elisabeth Wälti

«Für mich persönlich war es sehr entspannend, dass ich als Erste mit dem Rückblick auf mein Schwesternleben beginnen konnte. Es war ringsum ein schönes stärkendes Fest. Das Zusammensein mit allen Jubilarinnen inklusive Schwester Sabine, Schwester Delia und Schwester Sonja am Montagnachmittag war sehr wertvoll. Danke!»

Schwester Therese Tschan

«Wie rasch die Zeit vergeht – 50 Jahre mit Jesus persönlich und in der Kommunität unterwegs zu sein, ist Gnade pur, ein Abenteuer, und erfüllt mich mit Freude. Und so war das Jubiläum ein Freudenfest mit Rückblick halten und mit lieben eingeladenen – und ganz unerwarteten Gästen, z.B. das Café-Team, welches mit einer neuen (selbst gebauten) Kaffeemaschine aufwartete. Ein weiterer Höhepunkt war das gemeinsame Zvieri im Kreis der Jubilarinnen, wo wir von der Kommunitätsleitung bedient und verwöhnt wurden. Wirklich unvergesslich schöne Momente, die ich mir gerne in Erinnerung rufe.»

Schwester Rosemarie Meyer

«Das Jubiläum empfand ich als ein gelungenes Fest, an dem meine Gäste und ich sehr Freude hatten. Die einzelnen Berichte waren ansprechend, lustig und entsprachen der jeweiligen Schwester. In diesem Jahr bekam jede Jubiläumsschwester ein Kreuz überreicht. Meines war das Kleinste, «Chli muess es si», so ist das bei mir. Darüber habe ich mich gefreut. Rückblickend bin ich so froh und dankbar, dass Schwester Liliane, als mein Gast, zum Teil mit dabei sein konnte.»



Heimgang **Schwester Dora Albrecht**

Nach einem langen, von Gottes Nähe getragenen Lebensweg, ist in der Nacht auf den 14. November unsere liebe Schwester Dora Albrecht von Zürich in ihrem 100. Lebensjahr still in die Ewigkeit Gottes eingegangen.

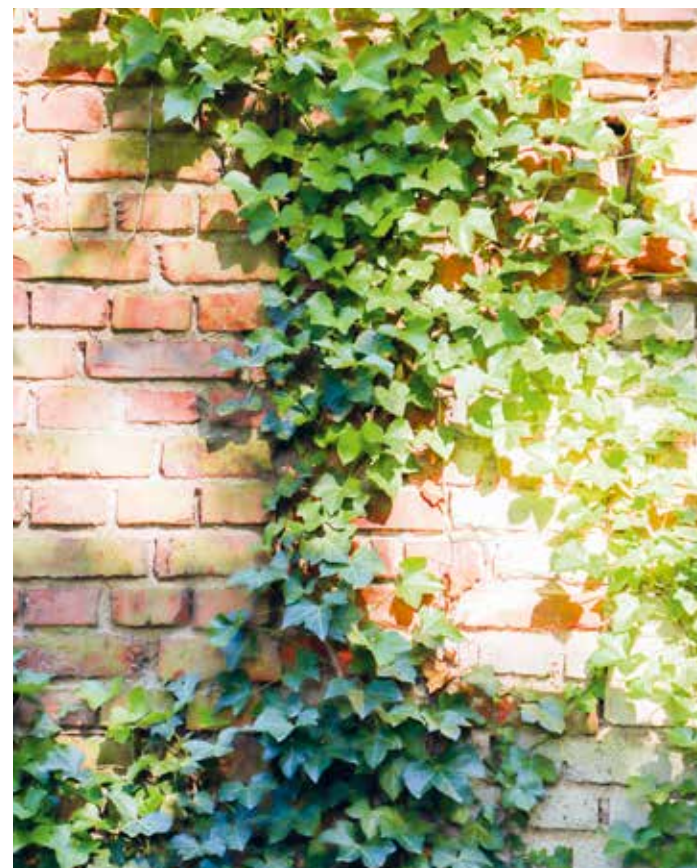
Schwester Dora ist am 26. Februar 1926 in Zürich geboren und dort aufgewachsen. Während ihrer Lehre als Damenschneiderin begegnete sie dem CVJT (Christlicher Verein Junger Töchter). Dort fand sie ihre geistliche Heimat und lebendige Gemeinschaft. In der jungen Frau wuchs der Wunsch, Gott zu dienen und – «einen Weg zu gehen, der von Gott kommt und zu Gott geht».

Sie entdeckte ihre Berufung und trat am 1. März 1948 in unser Diakonissenhaus ein. Nach ihrer ersten Zeit im Mutterhaus und Diakonissenspital, wo sie die Ausbildung als Krankenschwester absolvierte, wurde sie ans Kantonsspital Schaffhausen gerufen. Darin geübt, exakt zu arbeiten, kam sie nach kurzer Zeit in den Operationssaal – eine Aufgabe, die zu ihrer eigentlichen Lebensaufgabe wurde. Insgesamt während fast 30 Jahren wirkte sie mit grosser Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Hingabe in den Spitälern Schaffhausen und Grabs und später wieder im Diakonissenspital Riehen.

SCHWESTERNGEMEINSCHAFT

Von 1983 bis 1996 diente Schwester Dora in ihrer freundlichen Art als stellvertretende Hausmutter im Feierabendhaus. Warmherzig und mit feinem Humor ausgestattet, war sie aufmerksam für alle da. Besondere Freude fand sie am Musizieren in der Flötengruppe und am Singen im Schwesternchor.

Schwester Dora wusste sich auf allen Wegstrecken, den schwierigen wie den schönen, von Gott geführt und getragen. Nun darf sie vollendet bei Ihm sein, in der Herrlichkeit der Ewigkeit.





Zugehörigkeiten

Wir freuen uns, dass wir in unterschiedlicher Intensität mit verschiedenen Menschen unterwegs sein dürfen. Es ist für uns eine grosse Bereicherung.

Drittorden

Im Drittorden leben Frauen und Männer mit der inneren Berufung, das geistliche Anliegen und Leben der Schwesterngemeinschaft nach Massgabe der eigenen Lebensumstände verbindlich zu teilen. Monatlich treffen wir Schwestern von der Kommunitätsleitung und alle Mitglieder des Drittordens uns zu einer gemeinsamen Zeit. Der Drittorden unterstützt uns in den Gebetszeiten, wie auch im praktischen Alltag.

Wir freuen uns, dass Madeleine Monsch am 6. April 2025 in die Kandidatur des Drittordens aufgenommen wurde. Sie gibt einen kurzen Einblick in ihren Weg und was diese Kandidatur für sie bedeutet:

«...und immer wieder diese Sehnsucht! Seit bald drei Jahren darf ich nun hier im Klosterdorf leben, ein Vorrecht! Schon bald stieg in mir eine Sehnsucht auf, näher und tiefer am Leben der Diakonissen-gemeinschaft teil zu nehmen. Meine Kandidatur für den Drittorden war eine Konsequenz dieses Wunsches. Am 6. April 2025 durfte ich eine sehr feine liturgische Aufnahme erleben und bin seither in der weiteren Vorbereitung. Ich geniesse es! Übers Jahr wurde ich engagiert und spannend durch Schwester Brigitte in die Benediktsregel eingeführt, durfte zudem an einer internen Retraite mit Georg Schubert teilnehmen. Ich schätze es sehr, den Schwestern in meinem kleinen Alltag da und dort zu begegnen. Ein freundliches Lächeln, ein Nachfragen: wie gehts Dir?... sind so kostbar! Auch die konkrete Gemeinschaft des Drittordens bedeutet mir viel. Noch ist es ein Kennen- und sich Schätzenlernen, ein Hineinwachsen und

Werden, und ja: wir sind sehr verschieden. Doch wenn nicht da, wo sonst können wir Gottes Wirken an und in uns geschehen lassen, damit Seine Liebe geliebt wird?» Madeleine Monsch



ZUGEHÖRIGKEITEN

Freundeskreis

Wir freuen uns, dass immer wieder Menschen zu unserem Freundeskreis finden. Dabei gibt es unterschiedliche Möglichkeiten sich zu engagieren und einzubringen. Eine Möglichkeit ist beispielsweise das monatliche Treffen zum gemeinsamen Gebet, mit vorherigem Treff im Café Spittelgarte.

Im August traf sich der Freundeskreis zum jährlich stattfindenden «Freundeskreistreffen», zum Austausch und zur Gemeinschaft. Thema war «Pilgern»: ein Impuls regte an, das Unterwegssein als inneren Weg zu entdecken. Im interaktiven Teil konnten Teilnehmende persönliche Erfahrungen teilen und sich gegenseitig inspirieren. Das Treffen zeigte erneut, wie wertvoll und durch die regelmässigen Treffen vertraut und gestärkt diese Gemeinschaft ist.

Schwester Sonja Röthlisberger und Schwester Edith Bruggmann begleiten die Mitglieder des Freundeskreises.

Kloster auf Zeit / Leben teilen

Menschen kommen zu uns für «Kloster auf Zeit» oder «Leben teilen». Sie lassen sich auf einen Weg von «Beten und Arbeiten» mitnehmen und erleben diesen Rhythmus als wohltuend. Vier dieser Menschen geben einen kurzen Einblick in ihre Zeit bei uns:

Teilnehmerin «Kloster auf Zeit»

Für mich war es eine grosse Bereicherung. Es war spannend, einen Einblick in das Leben der Diakonissen zu erhalten. Ich schätzte die Herzlichkeit der Diakonissen und die Offenheit für neue Personen und die Gespräche. Der Tagesrhythmus mit den verschiedenen Gebetszeiten hat mir Struktur gegeben und ein ständiges Bewusstsein der Gegenwart Gottes. Die Kombination zwischen dem Arbeiten in

der Küche und den Gebetszeiten erinnerte mich an das Motto der Benediktiner «Ora et Labora». Ich war überrascht, dass mir das Liturgische und Strukturierte sehr gefallen und zu mir gesprochen hat. Ich komme aus einem Umfeld, bei dem wir das fast nie praktizieren. J.N., 5 Tage

Mitlebende im Rahmen von «Leben teilen»

Seit Juni 2025 lebe ich in der Kommunität Diakonissenhaus Riehen im Mutterhaus mit. Einen wohltuenden Rahmen erlebe ich im Rhythmus der Gebetszeiten in meinem Alltag. Die Offenheit, Wertschätzung, mit der ich in der Schwesterngemeinschaft aufgenommen wurde und sein darf, berührt mich. Ich erlebe es als wertvoll, die Schwestern in ihrer Individualität kennen zu lernen, mit ihnen im Alltag unterwegs zu sein. Das Mitarbeiten in den unterschiedlichen Bereichen ist abwechslungsreich und spricht mich auf verschiedenen Ebenen an. So darf ich in diesem Jahr zur Ruhe kommen, in meiner Beziehung zu Gott Stärkung und Wachstum erleben, und mir die nächsten Schritte zeigen lassen. Ursula Gauss, 6.2025–6.2026



ZUGEHÖRIGKEITEN

Wir durften mit unserem sich entwickelnden missionarischen Werdegang schon einige andere und fremde Kulturen erleben und sehen, wie Christen überall auf der Welt Jesus nachfolgen. So fanden wir es hochspannend, im eigenen Dorf in der Kommunität Diakonissenhaus Riehen in die monastische Spiritualität hineingeführt zu werden. So durften wir es sehr zu schätzen lernen, in die Tagzeiten-Gebete hinein genommen zu werden und unsere Gottesbeziehung so tagtäglich mehrfach zu priorisieren. Und dann die Stille: Wir haben erlebt und erkannt, wie fundamental die Stille ist für ein geistgeführtes Leben. T.K und T.K, einige Monate





Netzwerk

Wir sind dankbar, dass wir mit anderen Gemeinschaften, Organisationen und Netzwerken unterwegs sein dürfen. Im Jahr 2025 gab es verschiedene Treffen, an denen wir teilgenommen haben. In einige geben wir einen kurzen Einblick:

Anlässe mit der Evangelischen Allianz Riehen-Bettingen

Engagiert und motiviert sind wir in und mit der Allianz Riehen-Bettingen unterwegs. Ein besonderer Akzent lag auf dem Allianzgottesdienst zum Thema «Fokussiert leben», an dessen Gestaltung und Durchführung wir beteiligt waren. Darüber hinaus engagieren wir uns in der Vorstandsarbeit, beim Riehener Frauzmorge sowie im Gebets- und Znünidienst und beim Waffelbacken an der nach Ostern stattfindenden Kinderwoche (KIWO).



Ökumenische Vesper in Einsiedeln

Auch dieses Jahr nahmen einige Schwestern an der ökumenischen Vesper in Einsiedeln teil und sangen gemeinsam mit einigen STH-Studierenden einen Psalm. Es ist immer wieder ermutigend und bereichernd, aus verschiedenen Konfessionen zusammenzukommen und gemeinsam zu beten.

Evangelischer Kirchentag

Unter dem Motto «Mutig – stark – beherzt» fand der Deutsche Evangelische Kirchentag in Hannover vom 30. April bis 4. Mai statt. Schwester Mirjam Verena war Teil des Ökumenischen Klosters, welches zu Gesprächen und Begegnungen einlud.

Kaiserswerther Generalkonferenz

Schwester Sabine und Schwester Doris haben im Juni 2025 an der Kaiserswerther Generalkonferenz in Dresden teilgenommen. Es gab schöne Begegnungen mit bekannten und mit neuen Menschen, die auf unterschiedliche Weise mit einem diakonischen Auftrag unterwegs sind.

CIR-Konferenz – Internationale, interkonfessionelle Konferenz für Ordensleute

Mitte August fand die 23. CIR-Konferenz in Wales statt, an der Schwester Martina Baumann und Schwester Annette Bader teilgenommen haben. Gastgeberin war die Schwesterngemeinschaft vom Heiligen Kreuz im Kloster Tymwar. Zum Thema Schöpfung gab es verschiedene Referate, Austausch in Sprachgruppen, gemeinsame Gebetszeiten und Gottesdienste. Höhepunkt war ein Pilgertag mit Begegnung von Rowan Williams, dem ehemaligen Erzbischof von Canterbury.

NETZWERK



Foto: Kaiserswerther Generalkonferenz



Foto: CIR-Konferenz



Mitarbeitende

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere Lernenden sind ein wesentlicher und wertvoller Teil unserer Kommunität. Wir lassen einige zu Wort kommen.

Warum arbeitest du bei uns?

*... sinnvolle Aufgabe,
grosse
Wertschätzung.*

*... familiäre Atmosphäre,
familienfreundlich.*

Was schätzt du hier an deiner Arbeit?

*... ich darf draussen und drinnen
sein und kein Tag ist wie der
andere.*

*... sehr abwechslungsreich.
Zusammenarbeit mit
verschiedensten Kulturen ist
spannend.*

*... selbstständiges
Arbeiten,
vielseitige Tätigkeit.*

MITARBEITENDE

Wir haben Zahlen und Fakten aus unseren unterschiedlichen Arbeitsbereichen zusammengetragen. Viel Freude beim Entdecken!

Wir beschäftigen Mitarbeitende aus

12

Nationalitäten

Bis zu

500

Catering-Auswärtsanlässe in einem Jahr

Dieses Jahr haben wir durchschnittlich jeden Monat

50

Kinder in der Kita betreut, die sich

32

Plätze geteilt haben

Etwa

5200

Windeln und mehr als

8000

Feuchttücher verbrauchen wir pro Jahr

Küche und Hauswirtschaft

KITA RÄGEBOGE

Pro Jahr werden etwa

1500 kg

Rübli verarbeitet – nicht nur für die Schwestern :)

...und etwa

275

Papierhandtücher pro Tag

5.6_m

ist der Umfang
der Eiche
im Garten des
Mutterhauses



Haus und Garten

Diese Sorten

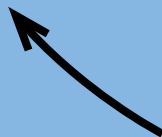
Obst- bäume

gehören der Kommuniät
Diakonissenhaus Riehen und
werden von uns gepflegt:

Apfel
Birne
Kirsche
Zwetschge
Mirabelle
Damassine
Quitte
Walnuss
Kaki
und Pfirsich

22

Gästezimmer
stehen zur
Verfügung



Geistlich- diakonisches Zentrum

1231

Personen sind dieses Jahr
zu uns angereist



MITARBEITENDE

Lieblings- speisen

Heisser Fleischkäse mit Kartoffelsalat
Gegrillte Würste
Sauerkraut mit Speck, Wienerli oder Saucisson
Fischstäbli mit Rahmspinat und Salzkartoffeln

Liebste Desserts

Glacé, Caramelköppli, Sitofait



Feierabendhaus



Unbeliebteste Speisen

Glasnudeln
Tortillawraps
Couscous
Hummus
Alles, was scharf ist

Unsere regelmässigen Anlässe

Neben den monatlichen Mitarbeitenden-Znüni treffen wir uns zweimal im Jahr zu einer verbindlichen Mitarbeitenden-Konferenz. Hier wird über den Geschäftsverlauf und aktuelle Themen und Projekte berichtet. Neue Mitarbeitende werden vorgestellt und über Tätigkeiten aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen kommuniziert.



MITARBEITENDE

Pensionierten-Ausflug

Alternierend zum Mitarbeitenden-Ausflug gestalten wir für unsere ehemaligen Mitarbeitenden alle zwei Jahre einen Ausflug. Im 2025 ging es zum Landhaus Ettenbühl und unter fachkundiger Führung konnte die wunderschöne Gartenanlage angeschaut werden. Das anschliessende feine «Kaffee und Kuchen» und der obligate Zwischenstopp im ansprechenden Lädeli rundeten den Anlass bestens ab.



Pensionierungen

Nach 36 Dienstjahren in der Küche wurde **Francisco Cascais-Fernandes** pensioniert. Wir sind sehr dankbar für seinen grossen Einsatz über all die Jahre! **Urai Hännny-Samart**, Alltagsbegleitung im Feierabendhaus und **Matthias Buri**, Leiter Haus & Garten, wurden Ende 2025 pensioniert. Wir danken ihnen für die geleistete Arbeit und das grosse Engagement in ihrer Zeit bei uns.

Unsere Dienstjubiläen 2025 und unser diesjähriges Sommerfest

Am 26. Juni 2025 feierten wir mit 116 Teilnehmenden, bestehend aus Mitarbeitenden und Pensionierten mit Angehörigen, Schwestern und weiteren Gästen, unser Sommerfest bei angenehmem Wetter. Das Sommerfest stand ganz im Zeichen der Gemeinschaft. Namensschilder und gemischte Gruppen sorgten dafür, dass alle gleichermaßen einbezogen wurden und es zu vielen schönen Begegnungen kam. Beim Apéro wurden gleich zu Beginn die Jubilarinnen und der Jubilar gewürdigt. Dies ist immer ein Höhepunkt des Festes – dieses Mal sogar mit zwei musikalischen Beiträgen. Nach dem feinen Essen mussten bei einer Foto-Challenge über unser Areal Rätsel gelöst und Buchstaben eingesammelt werden. Am Ende ergab sich der Satz: «Du bist ein wichtiges Puzzleteil!!» Die Rückmeldungen waren durchweg positiv und wir danken allen Helfenden für die sehr gute Vorbereitung und Gestaltung des Abends. Nicole Gerspach, OK-Mitglied

Im Rahmen des Sommerfestes konnte ein Dienst-Jubilar und drei Dienst-Jubilarinnen gefeiert werden:

10 Jahre:

Sonja Andreoli

Dolma Gyamtso Ngawang

Viviane Klee

Nikolai Zaugg

MITARBEITENDE





Geistlich-diakonisches Zentrum (GDZ)

Im GDZ sind im Jahr 2025 viele Menschen ein- und ausgegangen und haben sich über die persönlichen Begegnungen gefreut. Sei dies bei einem Besuch des Lädeli, des Café Spittelgarte oder einer Ausstellung. Einige sind länger geblieben und haben an einem unserer unterschiedlichen Angebote teilgenommen. Andere haben als geschlossene Gruppe bei uns getagt oder eine Weiterbildung durchgeführt. Ein kleiner Einblick in unseren Alltag, Highlights und Neuheiten des Jahres:

3248

Einzelgäste haben 2025 im GDZ übernachtet.

173

Übernachtungs- und Tagesgruppen waren im GDZ zu Besuch.

(inkl. Tikvah, eigene Angebote, eigene Sitzungen)

Einzel- und Gruppengäste

Beliebteste Non-Food Produkte des Lädeli

65

Paar handgestrickte
Finken

800

Grusskarten

593

Kaffee Creme

518

Cappuccino

188

Waffeln

Gefragteste Speisen und Getränke im Café Spittelgarte

528

Kuchenstücke

733

Tortenstücke

GEISTLICH-DIAKONISCHES ZENTRUM (GDZ)

Google Feedbacks aus dem Jahr 2025



Zum Café Spittelgarte

«Angenehmes Ambiente, freundliche Bedienung, guter Kaffee und feinste Kuchen. Eines der schönsten Cafés weit und breit.»

Zum Gästebereich

«Sauber, schlicht, freundlich mit grosszügigem Frühstück. Sehr freundlich vom Telefon bis zum Zimmer abgeben. Gerne wieder.»

«So ein schöner, friedlicher Ort mit schönen, grosszügigen Zimmern, wo man richtig gut zur Ruhe kommen kann.»

«Sehr gute Atmosphäre, gute Infrastruktur, gutes und reichhaltiges Essen, ruhig mit schönem Park und alle sind sehr freundlich. Wirklich zu empfehlen!»

«Ein sehr freundliches, offenes und sehr gepflegtes Haus, in dem ich mich äusserst wohl gefühlt habe. Unbedingt zu empfehlen! Das Zimmer war gemütlich und sauber, das Bad einladend, die Ordensschwwestern sehr zuvorkommend. Für mich ist das ab sofort in Basel die erste Adresse.»

«Wir waren bei Verwandten zu Besuch und brauchten eine Übernachtung. Ein toller Ort, ein schönes Zimmer, ein herzlicher Empfang und eine Führung. Wir kommen auf jeden Fall wieder.»





GEISTLICH-DIAKONISCHES ZENTRUM (GDZ)

Einige Highlights und Neuheiten:

- CaféPlus-Anlässe (Pasta-Plausch/Pizza-Abend/Grill-Abend)
- Singwochenende mit Frieder Gutscher
- Benediktinische Spuren – Jahresweg mit Gott
- Ausstellung mit Marianne Sommer
«Gottes Güte – sichtbar gemacht» und BibleArt Workshops
- Ausstellung Tierfotos von Andreas Saladin
«Wonders of Creation»
- Ausstellung «Zwischen Himmel und Herz» von
Manuela Eberle «mELa»





Anlässe

PraiseCamp

«The Good News» – unter diesem Thema kamen rund 6000 Jugendliche und junge Erwachsene zum PraiseCamp 2024/25 zusammen – im Messegelände Basel – also quasi vor unserer Haustür. So wollten auch wir dazu beitragen, dass am PraiseCamp junge Leute Gemeinschaft erleben und Ermutigung für ihr Leben und Glauben finden können: jeden Tag traf sich eine kleine Gruppe von Schwestern und Mitgliedern unseres Drittordens bei uns zum Gebet, und sechs von uns Schwestern halfen vor Ort mit: in der Ministry/Seelsorge, im Security-Team, bei der Essensausgabe und in der Reinigung. Unser Einsatz hat uns viel Freude bereitet, und oft erlebten wir die Begegnungen mit Teilnehmenden sowie mit anderen freiwilligen Helferinnen und Helfern als gegenseitiges Beschenktwerden.



Passions- und Osterweg

Mit viel Engagement und grosser Freude gestalteten die Altersgruppen unserer Gemeinschaft den Passions- und Osterweg.

Kreative und interaktive Elemente machten ihn für Jung und Alt lebendig und erfahrbar. Daneben war der Weg reich gefüllt – mit Begegnungen, Gedanken, Stille und Hoffnung. Er begleitete uns achtsam durch die Passionszeit – hin zum Osterlicht und darüber hinaus.



ANLÄSSE

Feedbacks zum Passions- und Osterweg

Die Fragen lauteten: «Was hat Ihnen gefallen?
Hat Sie etwas besonders angesprochen?»

... «FISCHE».

... den eigenen inneren Weg zu gehen mit den Impulsen, die gegeben sind.

... die konkreten Aufträge zum Nachdenken und Handeln.

... mich dürstet sagt die Quelle des Lebens.

... ich bin beglückt und dankbar – komme vielleicht noch einmal.

... sehr ansprechend und gut gestaltet, gut fand ich besonders die Angebote zur Interaktion und die wunderschöne natürliche Umgebung.

... ich habe viel gelernt!

Historischer Rundgang – Starke Frauengemeinschaft

Für das öffentliche Führungsprogramm der Gemeinde erstellte die Historikerin Salome Bender den Rundgang «Starke Frauengemeinschaft» über die Geschichte der Kommunität Diakonissenhaus Riehen. Das Diakonissenhaus nahm seinen Anfang im Jahr 1852 unter der Führung von Schwester Trinette Bindschedler und einer Handvoll Novizinnen. Davon ausgehend wurden bei der Führung das Stammhaus, die Kapelle, das Mutterhaus und das 2013 eröffnete ehemalige Diakonissenspital und heutige Geistlich-diakonische Zentrum besichtigt. Das Interesse war so gross, dass sogar zwei Führungen durchgeführt werden konnten. Der Anlass wurde durch das Kulturbüro Riehen ermöglicht. Bei Interesse an einer Führung darf man sich gerne direkt bei ihnen melden.



ANLÄSSE

Märkte

Ob Klostermarkt oder Dorfmarkt Riehen – wir waren mittendrin. Am Klostermarkt zeigte sich unsere Gemeinschaft am HB in Zürich — auf dem Dorfmarkt das Leben vor der Haustür. Viele kurze Gespräche, ehrliche Begegnungen und offene Gesichter. Das tut gut, ermutigt – und zeigt: Unser Glaube lebt mitten im Alltag und bekommt dort ein Gesicht – durch uns.



Kinderlager

Das Kinderlager 2025 – Thema war Weihnachten, was zuerst im Leitungsteam einige skeptische Blicke verursachte – entpuppte sich als ein richtiger Segen. Als grosses Team von 15 Leuten plus spontanen Helfern waren wir gut vorbereitet für die 20 Kinder.

Als Highlight zählen sicher die gemeinsamen Plenumszeiten, in denen wir in die Weihnachtsgeschichte eintauchen konnten, inklusiv den legendären Verkleidungstheatern von uns Leitern. Dieses Jahr ganz besonders war die Übernachtung unter dem Sternenhimmel mit überraschendem Regenguss.

Zoe Gull, KiLa-Leiterin



ANLÄSSE

Jahresfest

Unser 173. Jahresfest stand ganz im Zeichen des Jahreswortes: «... und ihr werdet meine Zeugen sein.»

Ein zentraler Bestandteil war der interaktive Zeugnisweg mit neun Stationen. Die Besucherinnen und Besucher setzten sich dabei auf unterschiedliche Weise mit der Frage auseinander: *Was heisst es, Zeuge zu sein?* – persönlich, kreativ und alltagsnah.

Besonders eindrücklich war das interaktive Bibelgespräch mit Schwester Trinette, der ersten Oberin unserer Gemeinschaft. Es verband die Anfänge der Gemeinschaft mit unserer heutigen Situation und regte zum Weiterdenken an. Ergänzt wurde das Programm durch verschiedene Angebote zum Mitmachen, Begegnen und Innehalten.





ANLÄSSE





Sonnenhalde AG

125 Jahre Sonnenhalde AG

125 Jahre Sonnenhalde – das sind über ein Jahrhundert gelebte Verantwortung für Menschen in seelischen Krisen. Wenn ich als Präsident des Verwaltungsrates auf dieses Jubiläum blicke, ist mein erstes Gefühl Dankbarkeit: für das Vertrauen der Patientinnen und Patienten, für die Treue der Eigner und für die Hingabe all jener, die die Sonnenhalde über Generationen getragen und gestaltet haben.

Unsere Geschichte begann in einer Zeit, in der Psychiatrie vielerorts noch Verwahrung bedeutete. Die Sonnenhalde wurde 1900 feierlich eröffnet – mit dem damals revolutionären Anspruch einer «humanen Psychiatrie mit offenen Türen und ohne Zwang». Auch unsere Architektur und Infrastruktur standen schon damals für Würde, Licht und Zukunftszugewandtheit. Dieser Pioniergeist hat das Haus durch Kriegs- und Krisenzeiten geführt und bleibt bis heute spürbar.

Heute zeigt sich Mut weniger in baulichen Neuerungen als in der konsequenten Ausrichtung auf wirksame, alltagsnahe Versorgung. Wir verbinden stationäre Stabilität mit dem Grundsatz «ambulant vor stationär» und bauen tagesklinische sowie digitale Angebote aus, damit Menschen früher Unterstützung erhalten und Rückfälle vermieden werden können. 2025 lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer stationär bei 46,8 Tagen – ein Indikator dafür, dass wir Behandlung und Nachsorge stärker auf Stabilisierung und Rückkehr in den Alltag ausrichten. Dazu gehören «blended care»-Ansätze, Virtual Reality in der Therapie und die Hybrid-Tagesklinik.

Unsere christlich geprägte Wertebasis ist dabei weit mehr als Tradition – sie ist gelebter Alltag: Sie prägt Führung, Zusammenarbeit und den respektvollen, ganzheitlichen Blick auf jeden Men-

SONNENHALDE AG

schen – und sie gibt auch Sinnfragen Raum, wenn Patientinnen und Patienten dies wünschen.

Das Jubiläumsjahr war deshalb nicht nur Rückschau, sondern auch ein sichtbares Zeichen von Offenheit. Mit dem neu gestalteten Begegnungsort «Mätteli» und einem Fest, das Patientinnen und Patienten, Mitarbeitende, Nachbarn und Partner zusammenbrachte, haben wir gezeigt, was die Sonnenhalde im Kern ausmacht: Therapie, Gemeinschaft und Hoffnung, die ineinander greift.

Als Verwaltungsrat und Klinikleitung sehen wir unsere Aufgabe darin, diese Tradition verlässlich zu führen und zugleich weiterzuentwickeln – medizinisch und therapeutisch exzellent, wertebasiert, wirtschaftlich solide und verantwortungsvoll im Umgang mit Ressourcen. Die Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen bleiben anspruchsvoll. Umso wichtiger sind klare Prioritäten, eine lernende Kultur und Investitionen in Qualität, digitale Kompetenz und Führung.

Mein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeitenden, die Professionalität mit Menschlichkeit verbinden, der Klinikleitung für die konsequente Umsetzung der Strategie sowie unseren Partnern, Zuweisenden und Behörden für die Zusammenarbeit. Vor allem danke ich der Trägerschaft, der Kommunität Diakonissenhaus Riehen und der Stiftung Diakonat Bethesda: Sie gibt der Sonnenhalde weiterhin den langfristigen Horizont, der in der Psychiatrie unverzichtbar ist. Mit dieser gemeinsamen Basis blicken wir zuversichtlich nach vorn – damit die Sonnenhalde auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem Menschen aufblühen und neue Hoffnung finden.

Thomas Rudin, Verwaltungsratspräsident





Weitere Angebote und Dienstleistungen



KITA RÄGEBÖGE

- Die Kita befindet sich an wunderschöner Lage in einem charmanten alten Haus im Grünen, heiter und geborgen.
- Langjährige Mitarbeitende mit Herz und viel Fachwissen sind stolz auf ihre seit über 50 Jahren bestehende KITA RÄGEBÖGE.



RÄGEBÖGE-Kinder dürfen wachsen und gross werden in ihrem Tempo – mit Spiel und Fantasie, liebevoll begleitet.

Kontaktieren Sie uns für einen Besichtigungstermin.

Wir haben freie Plätze und freuen uns auf Sie.

Gabriela Hofer Aegerter

gabriela.hofer@diakonissen-riehen.ch

T 061 645 44 80





Chlosterchuchi Catering

Was wir Ihnen und Ihren Gästen aus unserer Küche bieten können:

- Wir betreiben ein auf die Wünsche unserer Kunden und Kundinnen ausgerichtetes Catering. Die Frische der Zutaten ist uns wichtig!
- Gastgeber für Firmenanlässe
- Eventmanagement In-House mit Verpflegung

In folgendem Bereich engagieren wir uns ebenfalls:

- Integrationstrainings für Menschen mit Handicap oder Unterstützungsbedarf

Benötigen Sie weitere Informationen oder Beratung?

Niklaus Ditzler, Betriebsleiter Küche:
catering@diakonissen-riehen.ch



WEITERE ANGEBOTE UND DIENSTLEISTUNGEN



Haus und Garten

Was wir Ihnen und Ihrer Liegenschaft aus dem Bereich «Haus & Garten» anbieten können:

- Arealpflege und Anlagenunterhalt
- Allgemeine Schneidearbeiten
- Pflege von Obstanlagen
- Grabpflege und Bepflanzung
- Überwinterung von Kübelpflanzen
- Hauswartung

In folgenden Bereichen engagieren wir uns ebenfalls:

- Ausbildungen: Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt; Gärtner/Gärtnerin; Garten- und Landschaftsbau
- Beschäftigungsprogramm im Asylverfahren
- Arbeitsintegrationsprogramm (Haus & Garten)

Benötigen Sie weitere Informationen oder Beratung?

Beat Huber, Leiter Haus und Garten:
haus_garten@diakonissen-riehen.ch





Statuten

Statuten der Kommunität Diakonissenhaus Riehen

Art. 1. _ Name, Sitz, Dauer

Unter dem Namen *Kommunität Diakonissenhaus Riehen* besteht eine Stiftung im Sinne von Artikel 80 (achtzig) und folgenden des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Die Stiftung, die im Jahre 1852 (achtzehnhundertzweiundfünfzig) durch freiwillige Beiträge privater Spender gegründet wurde, hat ihren Sitz in Riehen. Der Stiftungsrat kann den Sitz der Stiftung mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde an einen anderen Ort in der Schweiz verlegen.

Art. 2. _ Zweck

Die Stiftung bezweckt, die Voraussetzungen zu schaffen, um die Schwestern der Kommunität Diakonissenhaus Riehen im Diakonissendienst auszubilden und ihnen die Erfüllung der Aufgabe als Lebens-, Glaubens- und Dienstgemeinschaft zu ermöglichen.

Art. 3. _ Vermögen

Das Vermögen der Stiftung wird durch die Arbeits- oder Ersatz-einkünfte der Schwesternschaft, freiwillige Beiträge und andere Zuwendungen geäuft. Es dient der Erfüllung des Stiftungszwecks und darf hiezu angegriffen werden.

Art. 4. _ Organe

Die Organe der Stiftung sind:

- die Schwesterngemeinschaft (Kommunität)
- der Stiftungsrat
- der Schwesternrat
- die Revisionsstelle

Art. 4.1 _ Schwesterngemeinschaft (Kommunität)

Die Gesamtheit der nach der Ordnung der Kommunität Diakonissenhaus Riehen eingesetzten Diakonissen bildet die Schwesterngemeinschaft. Die oberste Leitungsverantwortung für die Schwesterngemeinschaft liegt bei der Oberin. Die Schwesterngemeinschaft bestimmt über die Belange des kommunitären Lebens. Sie wählt die Oberin, ihre Stellvertreterin/nen und den/die theologische/n Mitarbeiter/in, die Mitglieder sowie die Präsidentin oder den Präsidenten des Stiftungsrates und, aus ihrer Mitte, die Mitglieder des Schwesternrates. Die Schwesterngemeinschaft gibt sich selbst eine Ordnung, welche das Nähere zum Ablauf der statutarischen Geschäfte regelt.

Art. 4.2 _ Stiftungsrat

Art. 4.2.1 _ Aufgaben und Kompetenzen

Der Stiftungsrat ist das oberste Leitungsorgan der Stiftung. Dem Stiftungsrat stehen alle Befugnisse zu, die gemäss Statuten oder dem vom Stiftungsrat zu erlassenden Organisationsreglement nicht ausdrücklich einem anderen Organ übertragen sind. Er delegiert die Leitung an seinen Ausschuss (Hausleitung), der aus der Oberin, ihrer/n Stellvertreterin/nen und dem/der theologischen Mitarbeiter/in besteht, soweit Gesetz, Statuten oder das Organisationsreglement nichts anderes vorsehen. Der Stiftungsrat führt und überwacht die Geschäfte der Stiftung und vertritt dieselbe nach aussen.

Art. 4.2.2 _ Mitglieder, Wahl und Beschlussfassung

Der Stiftungsrat besteht aus sieben bis neun Mitgliedern. Die Mitglieder des Stiftungsrates werden auf Antrag des Schwesternrates von der Schwesterngemeinschaft auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig, sofern das Mitglied das 71. Lebensjahr nicht erreicht hat. Die Oberin, ihre Stellvertreterin/nen und der/die theologische Mitarbeiter/in gehören dem Stif-

STATUTEN

tungsrat von Amtes wegen an. Im übrigen regelt das Organisationsreglement die Zusammensetzung des Stiftungsrates näher. Mit Ausnahme der Präsidentin oder des Präsidenten, welche oder welcher von der Schwesterngemeinschaft auf Antrag des Schwesternrates ernannt wird, konstituiert sich der Stiftungsrat selbst. Er fasst seine Beschlüsse, soweit im Organisationsreglement nichts anderes vermerkt ist, mit dem zwei Drittel Mehr der anwesenden Stimmen. Die Beschlussfassung auf dem Zirkularweg ist zulässig. Der Schwesternrat hat das Recht, zwei Diakonissen als ständige Beisitzerinnen mit beratender Stimme in den Stiftungsrat zu delegieren.

Art. 4.2.3 _ Komitee (Beirat)

Der Stiftungsrat wird vom Komitee fachlich und geistlich qualifiziert unterstützt. Das Komitee trifft sich 2–3 Mal jährlich und behandelt die ihm vom Stiftungsrat vorgelegten Geschäfte. Die Komiteemitglieder werden von der Schwesterngemeinschaft ernannt. Der Stiftungsrat regelt die Details in einem Reglement.

Art. 4.3 _ Schwesternrat

Art. 4.3.1 _ Aufgaben

Der Schwesternrat unterstützt die Leitungsgremien der Kommunität Diakonissenhaus Riehen bezüglich den gemeinschaftlichen, betrieblichen und geistlichen Belangen. Er gibt sich selbst die «Ordnung für den Schwesternrat». Der Schwesternrat bezeichnet die beiden als Beisitzerinnen in den Stiftungsrat zu delegierenden Diakonissen.

Art. 4.3.2 _ Mitgliedschaft und Wahl

Der Schwesternrat besteht aus höchstens fünfzehn eingesetzten Diakonissen. Im Übrigen bestimmt die «Ordnung des Schwesternrates» die Voraussetzungen und die Abwicklung der Wahl oder des ex officio Einsitzes im Schwesternrat.

STATUTEN

Art. 4.4 _ Revisionsstelle

Der Stiftungsrat wählt die Revisionsstelle. Deren Amtsdauer beträgt jeweils ein Jahr. Sie prüft die Rechnung der Stiftung und erstattet dem Stiftungsrat schriftlichen Bericht.

Art. 5. _ Auflösung der Stiftung

Die Stiftung kann mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde durch den Stiftungsrat und den Schwesternrat mit je einer 2/3 (zwei Drittel) Mehrheit sämtlicher Mitglieder der beiden Organe aufgelöst werden, wenn der Zweck mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht mehr sinnvoll verfolgt werden kann. Im Falle einer Auflösung der Stiftung ist das nach Deckung aller Verpflichtungen gegenüber den Schwestern und dem Personal verbleibende Vermögen einer Institution mit gleichem oder ähnlichem Zweck zuzuwenden.

Art. 6. _ Änderungen der Stiftungsurkunde

Diese Stiftungsurkunde ersetzt diejenige vom 23. Juni 1975 (dreißundzwanzigsten Juni neunzehnhundertfünfundsiebzig). Sie kann durch den Stiftungsrat und den Schwesternrat mit je einer 2/3 (zwei Drittel) Mehrheit sämtlicher Mitglieder der beiden Organe und unter Beibehaltung des Stiftungszweckes ergänzt oder abgeändert werden; vorbehalten bleibt die Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Riehen, am 24. September 2008





Leitungsgremien

Stiftungsrat (Amtsperiode 2025–28)

Georg Schubert-Eugster, Präsident

Diakonisse Sabine Höffgen, Oberin

Diakonisse Delia Klingler, stv. Oberin

Diakonisse Karin Müller, Delegierte Schwesternrat

Urs Müller, Mitglied Kommunitätsleitung

Regine Nyfeler-Flubacher

Diakonisse Iris Neu, Delegierte Schwesternrat

Diakonisse Sonja Röthlisberger, Mitglied Kommunitätsleitung

Roli Staub

Richard Widmer-Belotti

Kommunitätsleitung

(Hausleitung/Stiftungsrats-Ausschuss)

Diakonisse Sabine Höffgen, Oberin

Diakonisse Delia Klingler, stv. Oberin

Diakonisse Sonja Röthlisberger

Urs Müller



Komitee-Mitglieder (es fehlen Personen), 2025

Komitee (Beirat) (Amtsperiode 2025–28)

Georg Schubert-Eugster, Präsident

Johannes Michael Fark

Diakonisse Elisabeth Heussler

Diakonisse Sabine Höffgen, Oberin

Pfr. Dan Holder

Pfrn. Martina Holder-Franz

Diakonisse Delia Klingler, stv. Oberin

Diakonisse Karin Müller

Urs Müller

Diakonisse Iris Neu

Andreas Nyfeler-Flubacher

Regine Nyfeler-Flubacher

Diakonisse Sonja Röthlisberger

Roli Staub

Matthias Sutter

Priscilla Wahlen-Sutter

Richard Widmer-Belotti

Sylvie Widmer-Belotti

Schwesternrat (Amtsperiode 2024–27)

Diakonisse Sabine Höffgen, Präsidentin

Diakonisse Brigitte Arnold

Diakonisse Elisabeth Heussler

Diakonisse Kerstin Jutendahl

Diakonisse Delia Klingler

Diakonisse Karin Müller

Diakonisse Iris Neu

Diakonisse Sonja Röthlisberger

Diakonisse Dorothee Weissert

LEITUNGSGREMIEN

Fachgremium Finanzen

Herbert Kumbartzki, Präsident

Richard Widmer-Belotti

Urs Müller

Frédérique Wyder

Stiftungsrat der Fürsorge- und Unterstützungskasse

(Amtsperiode 2023–26)

Georg Schubert-Eugster, Präsident

Diakonisse Sabine Höffgen

Herbert Kumbartzki

Urs Müller

Diakonisse Iris Neu

Frédérique Wyder, Geschäftsführung

Verwaltungskommission nach Art. 51 BVG

Georg Schubert-Eugster, Präsident (Arbeitgebervertretung)

Urs Müller (Arbeitgebervertretung)

Niklaus Ditzler (Arbeitnehmervertretung)

Adaleta Papic (Arbeitnehmervertretung)

Verwaltungsrat der Sonnenhalde AG

Thomas Rudin, Präsident

Urs Müller, Vizepräsident

Dr. iur. Piera Beretta

Johannes Michael Fark

Regine Gysin

Prof. Dr. med. Martin Hatzinger

Pfrn. Dr. theol. Martina Holder-Franz

Dr. med. Anja Oswald, Beisitzerin



Finanzbericht

Bericht der Revisionsstelle

TRETOR AG

Industriestrasse 7
4430 Liestal
T 061 926 83 83

Aeschengraben 4
4052 Basel
T 061 270 10 70

info@retor.ch
www.retor.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den
Stiftungsrat der Kommunität Diakonissenhaus Riehen, Riehen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang) der Kommunität Diakonissenhaus Riehen für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Demnach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz, den Reglementen und der Stiftungsurkunde entspricht.

Im Sinne der Verfügung vom 12. Dezember 2014 der Steuerverwaltung des Kantons Basel-Stadt bestätigen wir zudem, dass die

- Mittelverwendung aus dem Gemeinnützigkeitsfonds den Bestimmungen des Fondsreglements vom 9. September 2014 entspricht
- Buchführung separat vorgenommen wurde
- Veränderungen des Gemeinnützigkeitsfonds im Anhang dargestellt wurde

Basel, 9. April 2026

TRETOR AG

David Klein
zugewiesener Revisionspartner
Leitender Revisor

Tark Grütter
zugewiesener Revisor

Beilagen

+ Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang)



FINANZBERICHT

Erfolgsrechnung 2025

Erfolgsrechnung der Kommunität Diakonissenhaus Riehen (Stiftung) per 31. Dezember 2025
 Umfasst: Stiftungsrechnung der Kommunität Diakonissenhaus Riehen, Mutterhaus mit Feierabendhaus und Geistlich-diakonischem Zentrum, KITA

RÄGEBÖGE, Küche, Haus & Garten.
 Der Stiftungsrat hat die vorliegende Jahresrechnung anlässlich der Stiftungsratssitzung vom 29. April 2025 genehmigt.

(in CHF)	2025	2024
Erhaltene Zuwendungen	208 175	290 602
<i>Pensions- und Betreuungserträge</i>	<i>2 377 295</i>	<i>2 063 024</i>
<i>Produktions- und Handelserträge</i>	<i>1 109 205</i>	<i>1 056 936</i>
<i>Dienstleistungserträge, Einnahmen Sozialleistungen</i>	<i>1 949 087</i>	<i>1 890 695</i>
<i>Übriger Ertrag</i>	<i>105 360</i>	<i>101 837</i>
Ertrag aus Lieferungen und Leistungen	5 540 947	5 112 492
Material- und Warenaufwand	-562 791	-546 678
Betriebsergebnis 1	5 186 332	4 856 415
Personalaufwand	-5 123 895	-4 921 225
Schwesternkosten	-1 086 140	-1 180 118
Betriebsergebnis 2	-1 023 703	-1 244 928
Übriger betrieblicher Aufwand	-1 066 878	-1 109 420
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-2 090 581	-2 354 348
Abschreibungen	-444 555	-443 342
Betriebsergebnis	-2 535 136	-2 797 690
Erfolg aus Finanzanlagen	1 856 340	3 026 631
Liegenschaftsergebnis	894 166	1 121 285
Ertrag Gemeinnützigkeitsfonds (Spenden)	30 515	22 792
Aufwand (Verwendung) Gemeinnützigkeitsfonds	-14 896	-19 730
Ausserord., einmaliger oder periodenfremder Erfolg	21 482	-132 883
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital und Wertschwankungsreserve	252 471	1 220 406
<i>Veränderung der Wertschwankungsreserve</i>	<i>-198 592</i>	<i>-481 211</i>
<i>Veränderung des Fondskapitals</i>	<i>-20 068</i>	<i>-281 445</i>
<i>Veränderung des Gemeinnützigkeitsfonds</i>	<i>-15 619</i>	<i>-3 062</i>
Veränderung des Fondskapital und der Wertschwankungsreserven	-234 279	-765 718
Jahresergebnis	18 192	454 688



Spenden und Legate

Spenden 2025 [in CHF]

Gemeinnützigkeits-Fonds	30 515
Spenden und Legate	208 175
Gesamt	238 690

Dank

Von Herzen danken wir für alle Spenden, die wir durch Firmen, Institutionen und Einzelpersonen erhalten haben, sowie für alle Spenden, welche wir als Legate erhielten. Diese Spenden tragen unsere Schwesterngemeinschaft und unsere spezifischen Projekte mit. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre treue Unterstützung und alle damit ausgedrückte Verbundenheit und wünschen ihnen Gottes reichen Segen und seinen Frieden.



Seit der Gründung unserer Gemeinschaft 1852 haben Menschen unseren Auftrag durch Gebet und finanzielle Unterstützung mitgetragen. In diakonischer Ausrichtung sind verschiedene unserer Projekte und Aufgaben nicht selbsttragend. Wir sind dankbar für alle Hilfe, die uns so geschenkt wird.

Spendenmöglichkeiten

Spenden und Legate können Sie mit oder ohne Zweckbestimmung für die Kommunität Diakonissenhaus Riehen geben. Für unsere Lebenshaltung, die Ausbildung der Schwestern, Begleitung der betagten Schwestern, Unterstützung von Gästen etc. gibt es vielfältigen Bedarf. Diese Spenden sind in der Regel nicht von der Steuer abzugsberechtigt.

Kommunität Diakonissenhaus Riehen

SPENDEN

Schützengasse 51
4125 Riehen
Tel. +41 (0)61 645 41 14
sekretariat@diakonissen-riehen.ch

IBAN: CH20 0900 0000 2305 5268 4
BIC: POFICHBEXXX
Postcheck: 23-55268-4



SPENDEN UND LEGATE

Gemeinnützigkeits-Fonds

Zudem haben wir den Gemeinnützigkeits-Fonds der Kommunität Diakonissenhaus Riehen eingerichtet. Aus ihm werden gezielt gemeinnützige Projekte aus den Bereichen Gesundheit und Kinder, Denkmalschutz und kulturelles Erbe sowie Bildung und Ausstellungen finanziert.

Spenden an unseren *Gemeinnützigkeits-Fonds* sind ab 100 CHF pro Jahr steuerlich abzugsberechtigt. Die Spender erhalten nach Ablauf des Kalenderjahres automatisch eine Spendenbestätigung mit folgendem Vermerk: «Es wird bestätigt, dass die erhaltenen Spenden im genannten Umfang ausschliesslich im Rahmen des gemeinnützigen Fonds, PC Konto Nr. 41-939850-7, verwendet werden.»

GEMEINNÜTZIGKEITS-FONDS

Schützengasse 51
4125 Riehen
Tel. +41 (0)61 645 41 14
sekretariat@diakonissen-riehen.ch

IBAN: CH03 0900 0000 4193 9850 7
BIC: POFICHBEXXX
Postcheck: 41-939850-7





Impressum

Grafik_Ute Drewes, drewes.ch

Fotos_ Ute Drewes und Kommunität
Diakonissenhaus Riehen

**Kommunität
Diakonissenhaus
Riehen**

Schützengasse 51
CH 4125 Riehen
T +41 (0)61 645 45 45

Kontakt

Kommunität:

sekretariat@diakonissen-riehen.ch

Geistlich-diakonisches Zentrum:

gaeste@diakonissen-riehen.ch